

# Badespaß im drei Grad kalten Wasser

Weihnachtsschwimmen der Wasserracht wieder große Attraktion – Hunderte von Zuschauern auf der Innbrücke

Von *Walter Geiring*

**Simbach.** Für Normal-Sterbliche wäre es innerhalb weniger Minuten der Exitus. Aber die 53 Teilnehmer am 22. Weihnachtsschwimmen der Wasserracht-Ortsgruppe Simbach am Samstagabend hielten es Dank ihrer Neoprenanzüge 40 Minuten lang im drei Grad kalten Wasser es Inns aus – und froren erst an Land so richtig. Hunderte von Zuschauern verfolgten das Spektakel im Wasser von der Innbrücke aus.

So viele Teilnehmer waren noch nie zu dieser Veranstaltung gekommen. Schwimmer aus Postmünster, Griesbach, Passau und sogar aus München kamen, unter ihnen viele Damen. Martin Gumpendobler von der Wasserracht Passau war der schnellste Schwimmer und bibberte am Ende trotzdem furchterlich.

Die Lufttemperatur betrug minus sechs Grad. Obwohl sein Neoprenanzug ihn vor der eindringenden Kälte auf der knapp drei Kilometer langen Strecke von Ach bis zur Eisenbahnbrücke schützen sollte, war's dem Passauer kalt geworden.

Dass Schnelligkeit nichts mit dem Alter zu tun hat, bewies Klaus Peneter aus München. Nur kurze Zeit später stieg er aus dem Wasser. „Es ist das schönste Weihnachtsschwimmen. Ich bin gerne hier in Simbach und dies schon seit Jahren“, freute sich der 65-jährige und zwißelte sich flott aus seiner Tauchermontur, da er den letzten Zug nach München noch erwischen wollte.

„Die ersten paar Minuten sind die schlimmsten. Hier muss man sich überwinden, dann geht's schon“, beschrieben Anita und



Die Wasserracht Simbach als Veranstalter schickte auch ein paar Schwimmer ins Gaudi-Rennen.

Norbert Entholzer aus Griesbach die Augenblicke, als sie ins Wasser stiegen. Im Neoprenanzug wird man zwar nass, aber durch die Körperwärme wird das Wasser im Stoff schließlich aufgeheizt. Leichter haben es da schon die Besitzer von Trockenzuzügen. Sie kommen mit dem Wasser nicht in Berührung, lediglich das Gesicht ist frei.

Unter der Brücke der B340 stiegen die Schwimmer in den Inn. Zuvor zündeten sie die mitgebrachten Fackeln an und formierten sich zu einem Pulk. Die Kirchorfer Feuerwehr sorgte hier für die nötigen Sicherheitsvorkehrungen. Beiboote eskortierten schließlich die Kette der Schwimmer, die sich immer in Ufernähe hielt. Nur ein Mann,

der es vor Kälte nicht mehr aushielt, musste an Bord genommen werden.

Auf der Innbrücke wurden die Fackelschwimmer bereits von mehreren hundert Zuschauern erwartet. Als Dank für das Ausharren in der Kälte gab's ein kleines Feuerwerk. Damit auch die vielen Gäste etwas Warmes bekamen, sorgte ein Stand der Simbacher Wasserracht für Speisen und Getränke.

Zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung war Einsatzleiter Thomas Engelmayr: „Insgesamt waren 55 Helfer im Einsatz, darunter der BRK-Rettungsdienst, die Feuerwehren aus Simbach und Kirchdorf, das THW und Helfer der Simbacher und Prienbacher Wasserracht. Drei Boote (FW Simbach, THW und Wasserracht Prienbach) gingen zu Wasser. Für die Ausleuchtung an der Anlegestelle vor der Eisenbahnbrücke sorgte



Wärmende Getränke hielten Helfer für die Schwimmer bereit.

– Fotos: Geiring



Mit einem solchen Anzug kann man's aushalten: Martin Gumpendobler aus Passau war als Erster am Ziel.